

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 48

Artikel: Die mechanisch-technischen Eigenschaften des Holzes [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am zweckmäßigsten angebracht werden kann, eine Art Sicherheitsventil eingebaut wird, welches höchstens auf den reduzierten Wasserdruck eingestellt ist. Die Nachfrage nach diesen Ventilen ist eine stetig steigende. Im Frühjahr 1910, nach Ablauf des Probejahres für die Muster, ist mit der eigentlichen Fabrikation begonnen und in wenigen Monaten sind allein in der Stadt Bern über 60 Stück in verschiedenen Größen verkauft und eingesetzt worden, die alle zur vollen Zufriedenheit der Abnehmer funktionieren.

Architekten, Baumeister, Hauseigentümer, besonders aber die Bewohner eines Hauses und ganz speziell die Insassen von Heil- und Pflanzanstalten wissen die Vorteile eines reduzierten Wasserdruckes in den Hausleitungen gebührend zu schätzen.

Referenzen und Gutachten von einer Reihe von Ingenieuren und Architekten stehen bereitwilligst zur Verfügung.

Das Ventil wird fabriziert und in den Handel gebracht durch die Metallgießerei und Armaturenfabrik Böh (St. Bern).

Die mechanisch-technischen Eigenschaften des Holzes.

(Schluß.)

Die Heiz- oder Brennkraft.

Zur Feststellung des Brennwertes eines Holzes führen verschiedene Methoden. Da die Holzfaser beim Verbrennen Sauerstoff aus der Luft aufnimmt und Kohlenstoff und Wasser abgibt, so kann auf experimentellem Wege die Sauerstoffmenge bestimmt werden, die nötig ist, um eine bestimmte Menge Holz zu verbrennen; je größer der Sauerstoffverbrauch, desto reicher an Kohlenstoff ist das Holz, desto höher sein Brennwert. Diese Methode, die chemische genannt, gibt nicht den nützlichen Heizwert, nur den Kohlenstoffgehalt. Nach dieser Methode lassen sich nur geringe Schwankungen im Kohlenstoffgehalt der Hölzer, auf ein Einheitsgewicht, z. B. Kilogramm, bezogen, finden, während die Ermittlung, bezogen auf das Volumen, Verhältnisse ergeben, die den Parallellismus zwischen Brennkraft und Dichte (spezifisches Gewicht) erkennen lassen.

Es zeigen im Durchschnitte:

	Kohlenstoff (C)	Wasserstoff (H)	Sauerstoff (O)	Stickstoff (N)
Holz	50	6	43,7	1,3
Torf	59	6	34,5	0,5
Braunkohle	68	5	26,6	0,4
Steinkohle	80	5	14,0	1,0
Anthrazit	95	2,5	2,0	0,5

Die physikalischen Methoden verbrennen das Holz bei freiem ungemessenem Sauerstoffzutritte und bestimmen dabei, wieviel Eis durch Verbrennen gleichgroßer Mengen verschiedener Hölzer geschmolzen werden oder wieviel Wasser durch denselben Vorgang in Dampf verwandelt

werden kann; oder es wird die Temperaturerhöhung einer bestimmten Wassermenge gemessen, wobei die Wassermenge, die nötig ist, um einen Gewichtsteil Wasser um 1° zu erwärmen, Kalorie heißt. Lufttrockenes Holz wird auf 3620 Kalorien, Holzkohle auf 8080 Kalorien abgegeben, d. h. 1 kg Holz bezw. Kohle vermag 3620 l Wasser, bezw. 8080 l, um 1° zu erwärmen. Neuere Untersuchungen ermittelten was folgt:

Holz-Kohle	= 7000	Wärme-Einheiten
Halbfertige (Rot-)Kohle	= 3980	"
Absolut trockenes Holz	= 3600	"
Holz mit 20 % Wasser	= 2800	"
Einzelne Holzarten:		
Linde	= 3700	"
Alhorn	= 3600	"
Pappel	= 3500	"
Buche	= 3500	"
Fichte	= 3250	"
Eiche	= 3200	"
Hainbuche	= 3100	"
Giche	= 2700	"

Der Wärmeeffekt in Kalorien, bezogen auf das Gewicht, zeigt, daß hierin die Holzarten keine großen Unterschiede zeigen. Da aber Holz nicht nach dem Gewichte, sondern nach dem Volumen gehandelt und gekauft wird, so haben nur jene Zahlen, die den Wärmeeffekt bei gegebenem Volumen, d. i. den spezifischen Wärmeeffekt wiedergeben, praktische Bedeutung.

Setzt man den spezifischen Wärmeeffekt des reinen Kohlenstoffes gleich 100 spez. lufttrockenes Gewicht:

so erhält Hainbuche	28	80
Eiche	26	76
Eiche und Buche	24	74 und 72
Alhorn	23	70
Birke	23	60
Föhre	20	52
Fichte und Tanne	19	47 und 46
Linde	18	52
Pappel	14	45
Torf	35	—
Steinkohle	77	—
Holzkohle	96	—

Die dritte (technische) Methode nähert sich in der Anordnung des Versuchs zur Ermittlung des Heizeffektes der Art der Verbrennung des Holzes im praktischen Leben. Gleichgroße Mengen verschiedener Hölzer werden in einem Ofen oder Feuerungsraume verbrannt und dabei die Erwärmung des Raumes, in dem der Heizkörper steht, am Thermometer oder bei Dampfmaschinen die entwickelte Dampfmenge am Manometer gemessen. Hierbei zeigt sich, daß bei unsern gewöhnlichen Heizapparaten (Ofen) zur Unterhaltung der Verbrennung (Sauerstoffzufuhr) eine so starke Luftströmung nötig ist, daß zirka 50 % des Heizwertes der Brennmaterialien durch den Schornstein entführt werden.

Wie die oben beigegebenen Gewichtszahlen erkennen lassen, ist in erster Linie über die Brennkraft entscheidend das spezifische Gewicht, indem das schwerste Holz in einem Baume wie innerhalb der Baumarten und Baumgattungen auch stets das brennkräftigste ist; nur bei Holzarten, die im spezifischen Gewichte sich nahekommen, entscheiden andere Faktoren bei Verschiedenheit des Brennwertes. Alle Ausführungen, die bei Erörterung des spezifischen Gewichtes in Betracht kommen, gelten somit auch für die Heizkraft, desgleichen ist die Skala der Schwere mit jener der Heizkraft identisch.

Der Wassergehalt des Holzes kann, wenn er, wie im Splinte, bis zu 50 % des Holzgewichtes geht, 45 %

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wäldingerstrasse
Best eingerichtet 1904

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

der Heizkraft für die Wasserverdampfung aufbrauchen, so daß für die Erwärmung des Ofens nur eine ganz geringe Wärmemenge zurückbleibt.

Geflüßtes und getriftetes Holz, d. h. solches, das längere Zeit in fließendem Wasser gelegen, hat einen Teil der löslichen Bestandteile (Eiweiß, Zucker, Gerbstoff, Gummi) verloren und gilt deshalb als brenn schwächer; würde auf das Flößen eine rasche Austrocknung bis zum lufttrockenen Zustande folgen, so wäre ein Unterschied im Brennwert zwischen geflüßtem und auf der Achse transportiertem Holze kaum nachweisbar. Da aber mit Wasser angefülltes Holz viel längerer Zeit zur Austrocknung bedarf, so ist dasselbe der Infektion von Fadenpilzen besonders ausgesetzt. Diese sind es dann, welche in kurzer Zeit den Brennwert beträchtlich herabmindern, daß Hölzer ohne Farbkern, wie Buche, Hainbuche, Birke, hierunter besonders leiden, zeigt fast jedes getriftete Holz dieser Baumarten; ein näheres Studium der Pilze des getrifteten Holzes wäre wünschenswert. Da das Lignin eine kohlenstoffreichere Substanz ist als die Cellulose, so müssen alle Momente, welche den Ligningehalt erhöhen, auch den Brennwert steigern.

Nichts mindert den Brennwert eines Holzes mehr als Pilzvegetation im Holze, zu welchem Zwecke neben dem Zellinhalte des Parenchyms auch die Wandungssubstanz der Zellen selbst herangezogen wird. Anbrüchiges Holz hat nur geringen Brennwert; ganz zerstörtes Holz verglimmt ohne Flamme. Kohlenstoffreiche ätherische Öle, wie Harz, müssen den Brennwert des Holzes steigern; bei Holzarten und Holzstücken, die im spezifischen Gewichte sich nahestehen, entscheidet der Harzgehalt über größeren oder geringeren Brennwert. So enthält das vorzügliche Werk: „Die Bäume und Sträucher des Waldes“ von S. Hempel und Dr. R. Wilhelm, Wien 1900, folgende Brennwerte für die Nadelhölzer. (Buche z. B. = 100).

	Harzgehalt von 1 kg	Spezifisches
	absolut. Holz	Gewicht
Österreich. Schwarzföhre	86	67
Lärche	82	32,00 g 60
Gewöhnliche Föhre	77	42,38 „ 52
Fichte	76	16,01 „ 47
Tanne	67	8,34 „ 46
Weimutskiefer	50	48,79 „ 40

Der höhere Brennwert des Fichtenholzes gegenüber dem Tannenholze ist sicher dem höheren Harzgehalte zuzuschreiben, wie auch der höhere Brennwert der österreichischen Kiefer gegenüber der Lärche sicher mehr auf Rechnung des Harzgehaltes als des spezifischen Gewichtes zu setzen ist.

Abnorme Verharzung (Verkienung), z. B. an Holzwunden, verleiht dem Holze außerordentliche Brennkraft (Kienspan, Jackeln).

Betulin erhöht den Heizwert im Holze wie in der Rinde des Birkenholzes. Je weiter die Zerkleinerung des Holzes geht, ein um so rascherer Heizeffekt wird erzielt, der aber nur von geringer Dauer ist.

In der Verbrennbarkeit, d. h. in der Ausnutzung des im Holze vorhandenen Brennstoffes, sind die einzelnen Holzarten sehr verschieden. Hölzer, welche mit lebhaften Begleiterscheinungen, wie Knistern, Krachen, Prasseln, verbrennen (Entweichen eingeschlossener, erhitzter Luft durch Absprengen von Holz- bzw. Kohlentellen), wie Lärche, Fichte, Eiche, Edelkastanie, entwickeln eine stark flammende Hitze von kurzer Dauer; Holzarten, welche langsam und ruhig brennen, wie Buche, Birke, Erle, geben von der vorhandenen Wärmemenge am meisten an den Heizkörper ab; Hölzer endlich, die mit Harz reichlich getränkt sind:

Verkiente Stücke, dann gewöhnliche Föhre, Schwarzföhre, Weimutskiefer, verbrennen den Kohlenstoff un-

vollständig, die Flammen ruhen, d. h. ein Teil des Brennwertes entweicht.

Haubarkeitserträge der wichtigsten Holzarten.

Bezüglich der Ernte-Ergebnisse der wichtigsten Holzarten mag folgende Tabelle Aufschluß geben:

Holzarten	80jährig				100jährig				120jährig			
Bonität	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.
Fichte	840	645	480	440	1000	800	620	450	1120	920	710	520
Tanne	725	535	410	290	1000	800	620	450	1190	980	765	550
Buche	520	400	300	235	590	450	345	—	655	485	375	—
Föhre	490	400	320	220	610	510	415	305	720	610	490	—

Obige Ziffern beziehen sich auf reine Bestände; um die Erträge der gemischten Bestände zu erhalten, ist, bei dem Mangel von Untersuchungen an konkreten Beständen, eine Berechnung aus dem Mischungsverhältnis und aus obigen Zahlen unzulässig, da ein und derselbe Boden für verschiedene Holzarten verschiedene Bonitäten darstellt und die Einwirkung der Individuen verschiedener Art auf Zahl, Wachstum zc. eine andere ist als bei Individuen derselben Art. Die Zwischennutzungen sind ebenfalls nur für reine Bestände ermittelt worden; die Zahlen verlieren außerdem immer mehr an praktischem Wert, je mehr die neueren Durchforstungs- und Durchlichtungsmethoden an Boden gewinnen.

Die Schweiz. Privatindustrie der Sprengstoffe und die staatlichen Munitionsfabriken.

(Schluß.)

Die Sicherheits Sprengstoffe sind in ihrer Zahl Legion, doch beschränken wir uns darauf, die in der Schweiz hergestellten anzuführen. Diese Stoffe werden pulverförmig und in gelatinisiertem Zustand hergestellt. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Zukunft dem gelatinisierten Sicherheits Sprengstoff gehört. Ihre Anwendung in der Praxis bietet gegenüber den pulverförmigen dementsprechend auch unschätzbare Vorteile, vor allem in Bohrlöchern, die schräg oder vollkommen nach oben gerichtet sind. Gelatinierte Sprengstoffe sind überdies gegen Wasser und Feuchtigkeit viel weniger empfindlich als die andern, und bei Bauarbeiten aller Art, sowie im eigentlichen Bergbau muß mit diesen Momenten sehr oft gerechnet werden.

Wir besprechen nun noch die einzelnen Sprengstofffabriken der Schweiz und ihre Produkte, soweit das nicht schon im Vorstehenden geschehen ist.

la Comprimierte & abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.